

Lökta – oder ein Traum im Norden!

Wir schreiben das Jahr 2009, die erfolgreiche „Beutefahrt“ nach Norden kaum vorbei und schön wurden wir wieder unruhig. Zu zeitnah waren noch die Drills im Hinterkopf, jeder schöne Traum der mit einer rassigen Blondine begann endete in einem „Mörderdrill“!

Wie alle Jahre wieder war langes Suchen und Recherchieren angesagt und einige „Meetings“ mussten angesetzt, von uns durchgeführt, von den Frauen verflucht und dann doch geduldet werden.

Wir wollten wieder Richtung Norden und suchten ein passendes Objekt. Nach langem Hin und Her habe ich dann bei DinTur das passende Objekt gefunden. Lökta sollte es sein.

Fündig wurden wir mit einem traumhaften Haus an einem Hang mit Sonnenterrasse und „Raucher-Lounge“. ☺



Im Kellergeschoss ist noch ein separates Bad, Schlafzimmer (für „Hardcore-Säger“), Abstellraum, etc.

Die Vermieter Kare und Solveig empfingen uns mit frisch gebackenen Waffeln mit Räucherlachs und für die „Süsmäuler“ unter uns (wie mich) gab es auch leckeren Kompott aus der „Jordbäre“. ☺

Dies wollten wir natürlich so beibehalten und hatten es gleich „vorbestellt“ für unseren nächsten Trip – und was soll ich sagen? Es hat niemand dran geglaubt, aber Solveig hat es nicht vergessen!!!

Ich Schuppen neben dem Haus war unsere „Bastelstube“ und die Trockenkammer für evtl. nasse Sachen.

Einen kleinen Räucherofen gibt es auch, nebst Grill und allem Zubehör.



Die Crew bei einem kühlen Blonden in der „Raucher-Lounge“



Blick aus dem Küchenfenster – hier rannten wir eines Tages raus, da mächtig „Wallung“ im Wasser war. Schweinswale jagten hier die Heringe! © Wahnsinns Anblick.

Unsere Vormieter aus Tschechien fingen hier einen 24 pfündigen Heilbutt vom Ufer aus. Später wurden sie von einer Orka-Familie neben dem Boot begleitet! Natur pur!!!

Aber nun zu unserem Trip:

Gestartet sind wir wie immer aus der Hauptstadt der Heide – „Krelingen“! ☺ (zwischen H und HH)

Von hier aus ging es über Puttgarden –Rödby, Öresundbrücke Richtung Göteborg, dann nach Stockholm und immer weiter nach Norden, kurzen Abstecher über China...



Hehe – nö war irgendwo in der Pampa in Schweden.

Aber je weiter es nach Norden ging umso kühler wurde es auch.

Empfehlenswert ist auch die Route über den „Trollvägan“. Ist zwar nicht geeignet für schnelles Fahren, aber dafür traumhafte Natur.

Ebenso gewöhnungsbedürftig war wohl das „Slalomfahren“ zwischen Rentieren, Elchen, Polarfüchsen und gefühlten 10.000 „liebsten“ Auerhähnen.



Ja hinter uns waren noch die letzten harten Jungs auf dem zugefrorenen See am Eisangeln!



Und dies Ende Mai!!!

Nach einer Übernachtung irgendwo in Lappland, ging es dann am nächsten Tag über die Grenze nach Norge.

Schnell war die Fähre auf die gelobte Insel erreicht.

Nach dem üblichen Chaos beim Küche und Hauseinräumen, wurde die obligatorische „Texassuppe“ mit reichlich Speck und noch mehr Zwiebeln kredenzt. Da unser Navigator „Karl“ uns beigebracht hatte, dass „Zwiebeln Gold für den Darm sind“, gab es diese zu jeder sich bietenden Gelegenheit...und zwar mehr als reichlich!!! 😊

Schnell waren die Angeln fertig und los sollte es gehen. Wir wollten die schöne Hausbucht erkunden und waren überrascht. Zu diesem Zeitpunkt kannten wir die Geschichte über die Tschechen noch nicht.



Dies nach gefühltem 3 x Pilken!

So sollte es auch weitergehen.

Selbst der „grösste Frischling“ sollte hier seine Fische fangen. So kam es dass der erste kurze Abendtrip schon reichlich Fisch zum Filetieren brachte.

Die Erwartungen waren entsprechend hoch für die nächsten Tage. Schliesslich wollten wir Tags weiter raus auf die Plateaus und diverse gute Stellen anfahren.

Dies wurde dann nach einem zünftigen Mahl mit frischem Fisch und reichlich Flüssigkeit in die Tat umgesetzt.



Selbst das Wetter wurde immer besser und so konnten wir zum grossen Fischzug aufbrechen.



Nach kurzer Zeit fanden wir das Plateau, welches für einige Überraschungen gut war.



Einfach nur traumhaft diese Kulisse.



Unser Smutje hatte plötzlich den „Run“!

Erst einen Dorsch von fast 40 Pfund und dann dies....



Schöne „Beilage“ zum Dorschfilet! ☺



Nachdem er die 40 Pfund fast geknackt hatte, gab er immer noch keine Ruhe und hier war das Ergebnis...

42 PFUND!!!!



Und selbst zwischen den Schären war immer wieder dieses Bild auf dem Echolot zu sehen.

Dorsche in allen Grössen und dies reiiiiichlich! ☺



Nach diesem tollen Beutezug, hatte die Mannschaft sich ein richtiges „Männergedeck“ verdient, bevor es ans Filetieren ging.



Und sauber muss auch wieder.



Karl bei der Qualitätskontrolle und unser „Stoner“ beim Eintüten der leckeren Filets!

Die nächsten Tage konnten kaum noch getoppt werden – dachten wir...

Aber es sollte immer wieder eine Überraschung die nächste jagen. So hatten wir auch einmal etwas schlechteres Wetter mit Wolken und Regen, aber die Insel versprach uns eine neue Erfahrung.

Auf der Westseite ging es nach wenigen Metern vom Ufer aus auf ein kleines Plateau von etwa 40 Metern und dann abrupt auf über 200 Meter. Genau an dieser Kante liessen wir die Pilker sinken, als es plötzlich Schläge in der Rute gab und ein schöner Schellfisch von fast 10 Pfund nach oben kam. Sekunden später hatten Heiko und ich ebenfalls Bisse zu verzeichnen und mein Rekord-Schelli von 16 Pfund kam nach oben!

Diese Stelle, erklärte uns Kare, sei von seinem Opa als Geheimtip für Rotbarsche gehandelt worden.

So wollten wir es natürlich auch mal auf die Rothäute probieren, was uns leider versagt blieb, da die Drift die nächsten Tage aus der falschen Richtung kam und uns immer gegen die Kante trieb.

So mussten die roten „Flossenträger“ halt noch ein Jahr auf uns warten und weiter wachsen. 😊



So liessen wir auch diesen tollen Angeltag bei einem „fürstlichen Mahl“ ausklingen.

Wir konnten es immer noch nicht fassen, was uns bereits alles an die Angeln ging und dachten es kann einfach nicht besser werden...

Doch schon wieder getäuscht... 😊

Der nächste Tag war auch wieder für die eine oder andere Überraschung gut und auch hatte mancher von uns die Lacher auf seiner Seite...

Abwechslungen gab es reichlich ob vom „Riesendorsch“, welcher sich als Zwerg „an der Riesenalge“ herausstellte oder als Mini-Rotbarsch aus 250 Metern.

Doch waren auch wieder richtig gute Fische dabei.

Das Revier hält für jeden etwas bereit. Ob mit Naturködern gemächlich fischen, mit Gummifisch auf Pollacks jagen oder die reichlich vorhandenen Dorschwiesen abgrasen.

Hier ist Abwechslung pur auf kleinem Raum. Das Beste allerdings ist die geschützte Lage. Man ist jederzeit in der Lage zu fischen, egal welches Wetter kommt. Irgendwo ist immer ein geschütztes Plätzchen.



Mann der guckt wie ich nach durchzechter Nacht... ☺



Aber es geht auch noch kleiner!!! ☺



Auch mal was „Feines“ auf dem Teller...



Zappeln konnte er gut – half aber doch nix!



Das mit dem kleinsten Rot(b)arsch (ich meinte natürlich nicht Heiko) konnte unser „Mundschenk“ natürlich nicht auf sich sitzen lassen und zeigte mal wieder sein Talent.

Im Dorschfischen ist er halt ein alter Hase und nur schwer zu bezwingen...

Ein ganzes Jahr musste ich unter dem zwei Zentimeter kleineren Dorsch unserer internen Wette leiden, aber das Blatt wendete sich in diesem Jahr um genau.... JA – ZWEI Zentimeter!!!! ☺ ☺ ☺

Doch auch die anderen hatten wieder gutes Fischen und konnten einige Flossenträger zum Mitfahren bewegen.



Da strahlt der Alte, hehe! Hab's halt auch nicht verlernt! Toller Kämpfer aus dem Mittelwasser!



Und „Bruder Hein“ trumpfte mit auf!

So ergab sich nach erfolgreicher Rückfahrt...



...dann doch noch diese „Arrangement“ – geht nur nach min. 3 „Männergedecken“, vorher kommt keiner auf solche bekloppten Ideen. ☺



Nachdem wir nun einige interessante Stellen gefunden hatten wurde der Rest der Woche gezielt gefischt.

Ob Seelachs oder Heilbutt, Schellfisch oder Lumb, das Revier gab uns wirklich alle Sorten.



Auf zu neuen Gefilden...



Und wieder kamen schöne Fische hoch. Hein mit Pollack und Lumb.

Wir hatten eine echt tolle Woche auf Lökta, welche kaum zu toppen war. Etliche Reviere hatten wir befischt, aber dieses Kleinod brachte uns immer wieder ins Staunen.



Frisch gestärkt mit einem ausgiebigen Frühstück kämpft es sich tagsüber auch immer besser. Obwohl sich unser „Proviantmeister Harry“ schon wieder den Kopf zerbrach wie er denn die Mannschaft auf See bei Laune halten könnte – denn „ohne Mampf kein Kampf!“ ☺



Doch geschafft – auch das kleine Törtchen zum Kaffee war dabei! ☺

PS: Der „Qualm“ im Hintergrund ist NICHT von seinem Stumpen!!! ☺



So kam was kommen musste – alles hat ein Ende...



Selbst die stärksten Kämpfer holt irgendwann der Schlaf ein.



... und sie träumten von den tollen Fängen!





Doch wehe wenn sie wach werden – da gibt's einiges zu erzählen und zu wetteifern!



Und somit verabschiede ich mich und hoffe der kleine Bildbericht hat euch gefallen.

Euer Skipper